

Auferstehung

Jesu Kreuz und Auferstehung ist das große Versprechen, dass die Revolution Gottes durch alle Konterrevolution nicht aufgehalten, nicht zum Schweigen gebracht, sondern siegen wird. Reich Gottes heißt Weltrevolution, wohlgemerkt, nicht nur innere Revolution, Revolution der Herzen, Herzensänderung, Bekehrung. (...) Auch Revolution der Herzen, innere Revolution, ganz sicher; denn was wäre das für eine Revolution, die nur die äußeren Verhältnisse revolutioniert, bei der aber im Innern des Menschen alles beim Alten bliebe.¹

(...) Nun sagt man das Entscheidende sei, dass im Christentum die Auferstehungshoffnung verkündigt würde und dass damit also eine echte Erlösungsreligion entstanden sei. Das Schwergewicht fällt nun auf das Jenseits der Todesgrenze. Und eben hierin sehe ich den Fehler und die Gefahr. Erlösung heißt nun Erlösung aus Sorgen, Nöten, Ängsten und Sehnsüchten, aus Sünde und Tod in einem besseren Jenseits. Sollte dieses aber wirklich das Wesentliche der Christusverkündigung der Evangelien und des Paulus sein? Ich bestreite das. Die christliche Auferstehungshoffnung unterscheidet sich von der mythologischen darin, dass die sie den Menschen in ganz neuer und gegenüber dem Alten Testament noch verschärfter Weise an sein Leben auf der Erde verweist. Der Christ hat nicht wie die Gläubigen der Erlösungsmythen aus den irdischen Aufgaben und Schwierigkeiten immer noch eine letzte Ausflucht ins Ewige, sondern er muss das irdische Leben wie Christus ganz auskosten und nur indem er das tut, ist der Gekreuzigte und Auferstandene bei ihm und er ist mit Christus gekreuzigt und auferstanden. Das Diesseits darf nicht vorzeitig aufgehoben werden. Christus aber fasst den Menschen in der Mitte seines Lebens.²

Nur wenn man das Leben und die Erde so liebt, dass mit ihr alles verloren und zu Ende zu sein scheint; darf man an die Auferstehung der Toten und eine neue Welt glauben.³

Jesus ist auferstanden, Freude und Dankbarkeit sind die Begleiter des Tages; die Revolution, die entscheidende Revolution der Weltgeschichte ist geschehen, die Revolution der Welt durch die alles überwindende Liebe. Nähmen die Menschen voll die offenbarte Liebe im Für-sich-sein an, die Wirklichkeit des Jetzt, die Logik des Wahnsinns könnte nicht mehr weiter bestehen.⁴

In diesen Stunden verschied im keuchenden Morgenlande der Welt größter Revolutionär – Jesus Christus; die nichtwissende Konterrevolution schlug ihn als Kreuz.⁵

Wenn wir über die Auferstehung Jesu sprechen, so ist zunächst zu sagen: Was Jesus geschehen ist, wird als direktes Handeln Gottes beschrieben. Das Neue Testament bezeugt: „Gott hat Jesus auferweckt“ (Römerbrief 10,9). Das betont, dass die Auferstehung Jesu, auch wenn sie wesentlich Jesus betrifft, vor allem etwas Neues und Entscheidendes in Bezug auf Gott aussagt und offenbart. Konkreter gesagt: die Auferstehung besagt, dass Gott die Wahrheit des Lebens Jesu bestätigt hat, und zwar definitiv und für immer.⁶

Im Geschehen der Auferstehung wird die Hoffnung des Sieges der Gerechtigkeit real. Der Henker triumphiert nicht über das Opfer; die Götzen (die Anti-Götter; die die Gott entgegenstehen) triumphieren nicht über den Gott des Lebens. Es wird eine Beziehung zwischen Auferstehung und Opfern hergestellt: die Hoffnung, dass Gott Gerechtigkeit schaffen wird und die Hoffnung auf die Macht Gottes gegen die Ungerechtigkeit, die Opfer schafft. Nicht dass irgendeiner allen anderen voran auferweckt, sondern dass es dieser Verurteilte, Gekreuzigte und Verlassene ist, macht das Neue und Anstößige der christlichen Osterbotschaft aus.⁷

Die Auferstehung Jesu ist dann in erster Linie Hoffnung für die Gekreuzigten in der Geschichte. Gott hat einen Gekreuzigten auferweckt und von daher gibt es Hoffnung für die Gekreuzigten.⁸

(...) Wir haben gesagt, dass es nicht um eine Hoffnung auf ein Jenseits nach dem Tod geht, sondern um Hoffnung gegen den Tod der Opfer.⁹

¹ H. Gollwitzer

² D. Bonhoeffer

³ D. Bonhoeffer

⁴ R. Dutschke 1963

⁵ R. Dutschke 1964

⁶ J. Sobrino

⁷ J. Sobrino

⁸ J. Sobrino

⁹ J. Sobrino

(...) Man darf nicht nur vom Kreuz (und von der Auferstehung) sprechen, sondern muss auch von denjenigen sprechen, die ihn gekreuzigt haben (und von dem, der ihn auferweckt hat). Die Auferstehung offenbart einen Gott, der sich direkt auf das Handeln von Menschen – die Ermordung des Gerechten – bezieht und auf dieses Handeln antwortet. Deshalb ist es wichtig, den Adressaten (die Opfer) zu bestimmen, um das befreiende Handeln Gottes zu verstehen und die Akteure (die Mörder) zu benennen, um Gottes Handeln als Kampf zu begreifen.¹⁰

Das könnte den Herren der Welt ja so passen, wenn erst nach dem Tode Gerechtigkeit käme, erst dann die Herrschaft der Herren, erst dann die Knechtschaft der Knechte vergessen wäre für immer. Das könnte den Herren der Welt ja so passen, wenn hier auf der Erde stets alles so bliebe, wenn hier die Herrschaft der Herren, wenn hier die Knechtschaft der Knechte so weiterginge wie immer. Doch ist der Befreier vom Tod auferstanden, ist schon auferstanden und ruft uns nun alle zur Auferstehung auf Erden, zum Aufstand gegen die Herren, die mit dem Tod uns regieren.¹¹

Eben das bedeutet Ostern: Der Exodus, der Auszug des Menschen aus der Sklaverei der Sünde, des Bösen zur Freiheit von Liebe und Güte. Denn Gott ist Leben, pures Leben, und Gottes Ehre ist der Mensch, der lebt, wir selbst.¹²

Ein paar Tage hatte es durchaus so ausgesehen, als seien die Jünger nur einem Sprücheklopfer auf den Leim gegangen. Doch dann hatte Gott Jesus auferweckt. Wie Schuppen fällt es den Jüngern von den Augen, dass Christus den Tod am Kreuz erleiden musste, damit Gott mit seinem Plan zum Ziel kommt. Was für eine markante Bestätigung und Solidarisierung Gottes mit seinem Sohn! Paulus schreibt: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“ (1. Korinther 15,14). Ohne Auferstehung ist kein lebendiger Glaube möglich. Schließlich ist Jesus gestorben, um uns zu einem Leben unter Gottes Leitung einzuladen.

Nach der Hinrichtung herrschte depressive Beerdigungsstimmung, und das nicht ohne Grund: drei Jahre totaler Einsatz, scheinbar umsonst – dazu eine gehörige Portion Angst um die eigene Haut. So schließen die Jünger sich ein, lecken ihre Wunden und sind ein einziges Häuflein Elend. Doch dann treffen wir dieselben Leute wieder, wie sie unbefangen und begeistert von der Auferstehung Jesu erzählen.

Auferstehung meint (...) das Angenommen-sein und Gerettet-sein durch Gott.¹³

Den Völkern (allen Völkern außer Israel) wurde durch die Auferstehung Jesu ein Zugang zum Glauben an den einen, ihnen bis dahin unbekanntem Gott Israels geöffnet.¹⁴

¹⁰ J. Sobrino

¹¹ Lied „ein anderes Osterlied“ beruhend auf einem Gedicht von K. Marti

¹² O. Romero

¹³ K. Rahner

¹⁴ P. Lapide